

Internet: https://peter-hug.ch/bluetenstand/53_0167

MainSeite 53.167

Blütenstand 3 Seiten, 2'566 Wörter, 18'511 Zeichen

Blütenstand oder Inflorescenz (inflorescentia) nennt man allgemein bei den Blütenpflanzen diejenigen Sprosse oder Vereinigungen von Sprossen, an denen die Blüten stehen, die also der sog. Hochblattregion (s. Blatt) angehören. Auch eine Einzelblüte (s. Blüte) ist strenggenommen als Blütenstand zu betrachten, doch wendet man diese Bezeichnung gewöhnlich nur für die Stellungsverhältnisse solcher Blüten an, die nicht direkt an den laubblatttragenden Achsen, sondern an einem mehr oder weniger verzweigten, mit Hochblättern besetzten Sproß sitzen; derselbe kann ebenso wie die Einzelblüte entweder seitlich an einem laubblatttragenden Stengel stehen oder denselben abschließen.

Hiernach heißt der Blütenstand im erstern Falle seiten- oder blattwinkelständig, im letztern dagegen endständig. Die Hochblätter, die außer den die Blüten zusammensetzenden noch in den Blütenstand vorkommen, teilt man in zwei Gruppen ein: solche, in deren Achseln die einzelnen Blüten oder die einzelnen Verzweigungen der Blütenstand entspringen, Deckblätter oder Brakteen (bracteae), und solche, die außerdem noch an der Zusammensetzung der Blütenstand teilnehmen, von deren Achseln aber meist weder einzelne Blüten noch einzelne Inflorescenzweige ausgehen, Vorblätter (bracteolae) genannt, weil sie an den Blütenstielen den Hochblättern vorangehen, aus denen die Blüten bestehen. Sowohl Deckblätter wie Vorblätter sind sehr oft nur als kleine unscheinbare Schuppen ausgebildet und können auch gänzlich fehlen, sind in andern Fällen üppig ausgebildet und besitzen öfters eine lebhafte Farbe. So ist z. B. die Blütenscheide (spatha) der Araceen (s. d.) nur ein scheibenförmig ausgebildetes Vorblatt.

Die Vereinigung der Blüten zu Blütenstand kann nun in sehr verschiedenartiger Weise geschehen. Um einen Überblick über die zahlreichen Formen der Blütenstand zu bekommen, hat man mehrere Typen aufgestellt. Man unterscheidet zunächst gewöhnlich monopodiale und sympodiale Blütenstand. Die monopodialen (auch racemöse, botrytische Blütenstand oder Monopodien genannt) sind dadurch charakterisiert, daß diejenige Stammachse, die direkt von dem laubblatttragenden Stengel ausgeht und als Hauptachse des Blütenstand bezeichnet wird, nicht bloß an einer einzigen Stelle ihres Umfangs oder auf einer und derselben Höhe Blüten oder Inflorescenzweige bildet, sondern von den zuerst angelegten fortschreitend bis zu ihrer Spitze in aktropetaler Reihenfolge neue Verzweigungen erzeugt.

Bei den sympodialen (auch cymöse oder cincinnöse Blütenstand oder Sympodien genannt) dagegen verzweigt sich die Hauptachse nur an einer Stelle und schließt dann selbst, ohne weitere seitliche Blüten oder Inflorescenzweige zu erzeugen, mit einer endständigen Blüte ab; jeder der von der Hauptachse gebildeten Seitenzweige verhält sich ganz ebenso wie die Hauptachse, bildet also auch wieder nur auf einer bestimmten Höhe neue Verzweigungen und schließt dann selbst mit einer Blüte ab; diese Verzweigungsart kann sich in einem Blütenstand mehrmals wiederholen. In Tafel: Blütenstand, Fig. 1 a-f sind schematisch eine Reihe von monopodialen in Fig. 11 a, b ebenfalls schematisch zwei sympodiale Blütenstand abgebildet.

Zu den monopodialen Blütenstand gehört zunächst die Traube (racemus oder botrys, Fig. 3), bei der alle Seitenzweige ziemlich gleich lang sind und an einer verlängerten Hauptachse stehen; an diese schließt sich die Doldentraube oder der Ebenstrauß (corymbus, Fig. 4), bei dem die untern Blütenstiele länger sind als die obern, sodaß sämtliche Blüten ungefähr in eine Ebene zu liegen kommen. Sitzen die Blüten direkt an einer verlängerten Hauptachse, sind die Blütenstiele also nur sehr wenig entwickelt, so bezeichnet man den Blütenstand als Ähre (spica, Fig. 2). Die Ähre hat verschiedene Formen; ist die Hauptachse fleischig entwickelt, so spricht man von einem Kolben (spadix, Fig. 9); die schlaff herunterhängenden Ähren der Haselnußsträucher, der Pappeln u. s. w. nennt man Kätzchen (amentum, Fig. 8), diejenigen

mehr Ähren, deren Hauptachse holzig entwickelt und fest ist, heißen Zapfen (strobilus, Fig. 10). Ist die Hauptachse stark verkürzt und schließen die einzelnen Verzweigungen mit Blüten ab, ohne sich selbst weiter zu verzweigen, so heißt der Blütenstand eine einfache Dolde (umbella simplex, Fig. 5). Ist die Hauptachse stark verkürzt und sind Blütenstiele wenig entwickelt, sodaß die Blüten dicht der kegel-, walzen- oder scheibenförmigen Hauptachse aufsitzen, so bezeichnet man den Blütenstand als Köpfchen (capitulum, Fig. 6 und 7); solche Blütenstand haben z. B. sämtliche Kompositen. Zu den racemösen Inflorescenzen gehören ferner die in denen an Stelle der Blüten wiederum racemöse Blütenstand stehen; es sind dies sog. zusammengesetzte Inflorescenzen (vgl. die schematischen Fig. 14 a-c). So kann an Stelle jeder Verzweigung einer Traube oder Ähre wieder eine Traube oder eine Ähre stehen und man hat dann eine Rispe oder eine zusammengesetzte Ähre (Fig. 15 und 17); ebenso kann bei der Dolde an Stelle jeder Blüte wiederum eine Dolde stehen, der Blütenstand heißt dann eine zusammengesetzte Dolde (Fig. 16), wie sie z.B. in der Familie der Umbelliferen vorkommen; auch können an Stelle der Verzweigungen einer Traube andere Formen der racemösen Blütenstand stehen, z.B. Köpfchen, ebenso können Köpfchen zu einer Doldentraube u. s. w. vereinigt sein. Es ist leicht ersichtlich, daß auf diese Weise sehr zahlreiche Kombinationen von Inflorescenzen möglich sind.

Internet: https://peter-hug.ch/bluetenstand/53_0167

Die sympodialen Blütenstand zerfallen ebenfalls in mehrere Unterabteilungen. Verzweigt sich die Hauptachse in der Weise, daß die Äste nach verschiedenen Richtungen hin gehen, und findet die Verzweigung der Seitenäste ganz auf dieselbe Art statt, so bezeichnet man die Inflorescenz als eine Trugdolde (cyina) und unterscheidet nach der Anzahl der Verzweigungen zweierlei Trugdolden; sind mehrere Seitenäste vorhanden, so nennt man dieselbe ein Pleiochasium, werden dagegen bloß zwei und zwar gegenständige Seitenäste gebildet, so heißt die Inflorescenz ein Dichasium. Zu den erstern gehören z.B. die Blütenstand von Euphorbia (Fig. 12), Sedum u. a.; Dichasien treten auf bei den Gattungen Cerastium (Fig. 13), Silene u. a. Bildet dagegen die Hauptachse immer bloß eine Verzweigung und ebenso dieser Seitenast nur einen weitem Inflorescenzweig u. s. w., so entstehen sog. Monochasien, unter denen man gleichfalls verschiedene Formen unterscheidet, je nachdem die Verzweigungen immer nach derselben Seite oder abwechselnd nach verschiedenen Seiten erfolgt.

Ebenso wie bei den Monopodien können nun auch bei den Sympodien zusammengesetzte Blütenstand sowohl durch Kombination zweier gleichartiger als auch zweier ungleichartiger Formen vorkommen, und außerdem kann auch eine Vereinigung von Monopodien und Sympodien auftreten; es kommt z. B. vor, daß die Seitenäste einer Traube Dichasien oder Pleiochasien sind. Der Formenreichtum in den Blütenstand ist deshalb ein sehr großer, wie aus dem Gesagten hervorgeht.

Ende **Blütenstand**

Quelle: **Brockhaus` Konversationslexikon, 1902-1910**; Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14. Auflage, 1894-1896;3. Band, Seite 165 [Suche = 53.167] im Internet seit 2005; Text geprüft am 20.7.2008; publiziert von Peter Hug; Abruf am 21.6.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/53_0168?Typ=PDF

Ende eLexikon.